



Wie ein Märchenschloss, aber nicht im Dornröschenschlaf, sondern aufgeweckt und gastfreundlich: die „Villa Breitenberg“

Hierher, in die „Villa Breitenberg“, kommen Genussmenschen zum Fernsehen: Zimmer und Garten des Boutiquehotels bieten grenzenlose Aussichten auf die Bergkette von Böhmerwald und österreichischem Mühlviertel. Dazu setzen ein Theatermeister und ein Kochkünstler die Villa wie für eine Filmromanze in Szene



Tauschten Großstadt für Abgeschiedenheit: Guido Hettler (links) und Alexander Popitz

Ganz großes Kino

Es gebe zwei Arten, das Leben zu sehen, erzählt Alexander Popitz. Eine erwachsene und eine kindliche, verspielte. „Wir haben uns für letztere entschieden.“ Er hält inne, lächelt, stapelt Gläser und Teller auf sein Tablett und balanciert damit in die Küche. Dort jongliert Guido Hettler mit allerlei Töpfen und Terrinen. Wie jeden Spätnachmittag kreiert er das dreigängige Abendmenü für die Gäste. Heute wird im Garten bewirtet. Unter dem großen Birkenbaum, zwischen Blühwiesen und Rosensträuchern, an leinengedeckten Tischen und mit feinem Porzellan. „Bei uns werden alle Speisen zum Teilen auf den Tisch gestellt“, erklärt Hettler. Auf Platten, in großen Schüsseln und Kasserollen, jeder Gang schön angerichtet und dekoriert. Die Gäste bedienen sich selbst, wie man es aus der französischen Landküche kennt – oder, noch besser, von daheim.

während Guido Hettler in der bayerischen Landeshauptstadt das erste vegetarische Restaurant leitete, Waldorfschüler bekochte und zuvor als Steward auf der MS Berlin durch die Weltmeere gekreuzt war.

Seit sieben Jahren ankert das Männerpaar nun im Bayerischen Wald. „Wir haben uns hier einen Lebensraum erfüllt“, bekräftigen die beiden und erzählen von ihrer Schockverliebtheit in die Villa, die majestätisch auf einer Anhöhe thront, erhabene Aussichten auf die Bergkette des Böhmerwalds öffnet und tiefe Einblicke in das oberösterreichische Mühlviertel. Ein großartiges Kleinod in der Dreiländerregion zwischen Deutschland, Tschechien und Österreich, das vollgepackt ist mit Geschichte und Geschichten.

Ein Arzt aus Wien hatte das Anwesen 1904 erbauen lassen und mit Gattin und Gesinde drei Jahre

Bitte umblättern

Eine einzigartige Heimat geschaffen

Mit der Villa Breitenberg haben Alexander Popitz und Guido Hettler eine einzigartige Heimat geschaffen. Für Augen- und Gaumengenießler, für Naturliebhaber und Ruhesuchende – und für sich selbst. Um in der Villa mit zugehörigem Kutscherhaus am südlichen Saum des Bayerischen Waldes bis zu 35 Übernachtungsgäste zu beherbergen, haben die beiden zwei außergewöhnliche berufliche Karrieren an den Nagel gehängt. Alexander Popitz, gelernter Schreiner und Meister der Veranstaltungstechnik mit Engagements in Deutschland, Frankreich und Mittelamerika, war zuletzt als Theatermeister am Münchner Prinzregententheater beschäftigt,



Fotos: Villa Breitenberg

Im Atelier können sich Künstler und Handwerker kreativ austoben



Von den Zimmern bis zur Hochzeitstorte: Für ihre Gäste stecken die Hausherren sehr viel Liebe ins Detail



Waldwege stehen hinter
Waldwege: Von den Zimmern
und vom Garten aus blickt
man tief hinein in den
Böhmerwald

später bezogen. „Sanitätsrat Dr. Alfred Koschminsky war eine angesehene Persönlichkeit“, weiß Alexander Popitz aus Dokumenten. Auch Einheimische, die den Doktor noch kannten, beschrieben ihn als Wohltäter für die Region. Neben seinem ärztlichen Einsatz lag Koschminsky der wirtschaftliche Aufschwung seiner Wahlheimat am Herzen. So brachte er als Zweiter Bürgermeister und Bezirksrat in den 1920er-Jahren eine Omnibuslinie zwischen Passau und den Städten und Dörfern im südlichen Bayerischen Wald auf den Weg und band die Provinz damit an den schon damals länderübergreifend vernetzten Donaauraum an.

Schnittstelle von Wahrheit und Fantasie

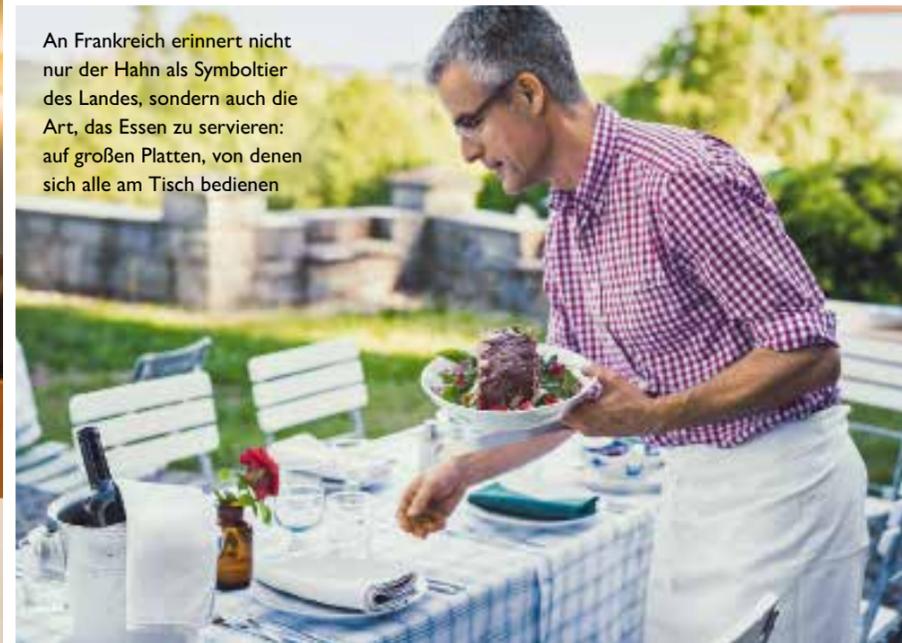
Er selbst indes reiste lieber privat, ließ sich mit dem Pferdegespann zu seinen Hausbesuchen kutschieren und ab 1924 im eigenen Auto durch die Landschaft chauffieren – wenn er nicht in der Villa residierte, in den zugehörigen Behandlungsräumen praktizierte und sogar operierte. „Dr. Koschminsky ist eben ein Landarzt, wie ihn unsere Gegend braucht“, veröffentlichte der lokale Grenzboten am 25. April 1931 eine Laudatio auf das 30. Dienstjubiläum des Mediziners: „Zu jeder Zeit und unter allen Umständen hilfsbereit, ist während seines hiesigen Wirkens reicher Segen seinen Händen entströmt.“

Durch respektvollen Umgang mit der alten Bausubstanz, mit antiken Möbeln und Gegenständen im Charme vergangener Zeiten halten Alexander Popitz und Guido Hettler die Erinnerung aufrecht, wenn gleich: „Wir denken an den Doktor, erzählen seine Geschichten, danken ihm für das schöne Haus, aber

Zwei Ausflüge in das Aussichtsreich

● **Der Dreisessel:** Mit seinen 1333 Metern Höhe zählt der Dreisessel zwar nicht zu den höchsten Bergen des Bayerischen Waldes – zu den sagenumwobensten schon. Auf dem Gipfel sollen sich die Könige Bayerns, Böhmens und Österreichs getroffen (und dabei auch hingesetzt) haben, um ihre Reichsgrenzen zu ziehen. Seither thront der Berg als monumentales Sinnbild über der Dreiländerregion – und beeindruckt mit seiner eigentümlichen Formation. Die Gipfelklippen erscheinen wie aus Wollsäcken aufeinander gestapelt, und mit viel Fantasie lässt sich gar der Kopf eines Nashorns ausmachen.

● **Das Webereimuseum:** Im Webereimuseum Breitenberg erhalten Besucher Einblick in die Geschichte der Weberei im Bayerischen Wald und Böhmerwald. Schon vor Jahrhunderten wurde dort Flachs angebaut und daraus Leinen gewebt. Ihrer hohen Qualität wegen waren die Stoffe in ganz Europa gefragt. Mehrere originalgetreu wiederaufgebaute Häuser spiegeln das Leben in der Region von anno dazumal wider – auf einem historischen Webstuhl können Gäste das Handwerk sogar selbst ausprobieren. Infos: www.breitenberg.de/bayerischer-wald/webereimuseum



An Frankreich erinnert nicht nur der Hahn als Symboltier des Landes, sondern auch die Art, das Essen zu servieren: auf großen Platten, von denen sich alle am Tisch bedienen



Im Garten der Villa werden Blumen nicht in Rabatten gebändigt – sie dürfen wachsen und blühen, so wild sie wollen



Die Gerichte sind so einfach wie raffiniert – und aus regionalen Zutaten von höchster Qualität kreiert

jetzt gehört es uns“, stellen die beiden klar – um sich dann aber gleich wieder in Spekulationen um ihren Vorgänger als Villenbesitzer zu vertiefen. Ein paar Ungewissheiten nämlich nahm der Sanitätsrat mit in sein Grab: Warum war er mit seiner Frau Emma aus Wien weggegangen? Was hatte das Paar ausgerechnet in den Bayerischen Wald verschlagen, der unter Städtern damals zwar als mondäne Gegend für Sommerfrischen und Winterurlaube galt, gleichwohl aber arg abseits lag? „Wir wissen es nicht“, bedauert Alexander Popitz – und räumt ein, dass ja gerade das Geheimnisvolle auch das Spannende sei. Die Schnittstelle zwischen Wahrheit und Fantasie.

Die Villa Breitenberg ist ein magischer Schauplatz. Für Erinnerungen, für große Emotionen – und fürs Theater, dem die beiden Gastgeber zweimal im Jahr

Bitte umblättern



Steinerne Trutzburg? Mitnichten!
Die farbigen Kastenfenster
nehmen der Villa ihre Strenge

eine Bühne bereiten. „Im Juli gab's Molière unter freiem Himmel“, schwärmt Alexander Popitz von einer Inszenierung nach Frankreichs berühmtem Dramatiker, wofür extra ein Profi-Ensemble aus Köln in die Villa gereist war. Für das humorvoll-berührende Schauspiel war Popitz einmal mehr in seine frühere Rolle als Theatermeister geschlüpft: organisierte die Bühnenhandwerker, bereitete die Proben vor und betreute die Vorstellung hinter den Kulissen, damit davor das Richtige zur rechten Zeit passierte.

Historie mit modernem Mobiliar

Im Alltag dagegen vermisst er weder Theater noch Großstadt. „Wir sind mittlerweile zu richtigen Landeiern geworden und fühlen uns hier am Ende der Welt pudelwohl.“ Sein Partner Guido Hettler pflichtet ihm bei. Ihm ist das Landleben ohnehin aus seiner Oberpfälzer Heimat vertraut: „Ich mag es, vor die Haustür zu treten und mitten in der Natur zu sein.“ Das Zartgrün im Frühjahr zu bestaunen, die pralle Fülle des Sommers und die Farbenpracht im Herbst – bevor der lange Winter einzieht mit seinen Schatten, seinem Licht. Außerdem die Wetterwechsel, die Wolkenzüge voller Regen, jeden Sturm. Wenn der Wind aus Böhmen um die dicken Mauern pustet

und an den historischen Kastenfenstern rüttelt, wird es in der Villa extra gemütlich.

Dort knarzen die Dielen und ducken sich Fehlbodeendecken über Zimmer und Flure. Die Villa selbst ist Ambiente genug. Ihre alte Substanz haben Alexander Popitz und Guido Hettler bewusst kontrastiert und historisches Interieur mit modernem Mobiliar kombiniert. Alles unaufgeregt wie die Gastgeber selbst, von zeitlos schlichtem Charme und Chic. Rund ums Haus wächst der Garten, wie er mag. Er gibt Schmetterlingen und Bienen den Vorrang. Wer einmal auf den bunt lackierten Liegesesseln Platz genommen hat, möchte von hier nicht mehr weg. Wird sich genuss hungrig auf das Abendmenü freuen. Das Dohlenpaar in der Birke belauschen. Die Zeit vergessen. Und stundenlang staunen beim Fernsehen.

Alexandra von Poschinger

INFO In der Villa Breitenberg gibt es keinen Spabereich und auch kein Animationsprogramm, dafür 14 individuell eingerichtete Zimmer, zwei Appartements, einen Bewegungsraum, ein Atelier für Künstler und Handwerker, zwei Räume für Seminare und Firmenevents, zwei große Terrassen und einen blühenden, duftenden Garten. Kontakt: Villa Breitenberg, Pausenweg 21, 94139 Breitenberg, Telefon: 085 84/9 89 45 21, www.villabreitenberg.de

Foto: Villa Breitenberg